Nr. 17 50. Jahrgang 30. April 1921

ULK

Wochenbeilage zur Berliner Volkszeitung

Der Völkerbund

Zeichnung von Oskar Theuer

Graf Ottokar-Harding: „Fort, stürzt das Scheusal in die Wolfsschlucht!"
(Freischütz)

Der gute Ton

Gewiß, die Zeit der Korpsstudenten
und Militärs war oftmals roh,
reich zeigten sich an Schimpftalenten
die Ahlwardt, Pückler, Reventlow.

Doch heute gar — —! Du meine Güte!
Les' ich den Parlamentsbericht,
sag' ich im innersten Gemüte:
„Der Ton, ne, der gefällt mir nicht!"

Man schmeißt um sich mit „Lumpenhunden"
und „Mörderbanden" und derlei,
nur eine Bande ist verschwunden,
und zwar „die Bande frommer Scheu".

Ach ja, wir leiden Wohnungsnöte,
man überlegt drum hin und her
vom Morgen bis zur Abendröte,
wie ihnen abzuhelfen wär'.

Mein Rat: Grabt ihr zum Bau die Gruben —
den Herren von dem Rüpelgeist
baut möglichst viele — Kinderstuben,
da diese ihnen fehlt zumeist!

Der sanfte Heinrich

— „Warum willst du gerade Augenarzt werden? Werde doch Zahnarzt! Augen hat der Mensch nur zwei, aber Zähne, glaube ich, zweiunddreißig!"

Gericht

Der Vorsitzende: „Sie sind der Kommunistenführer August Wippdich, siebzehn Jahre alt. Welchen Beruf haben Sie?"

Der Kommunist: „Ich bin seit meinem fünften Lebensjahre beschäftigungslos."

Der Vorsitzende: „Sie werden der ‚Blutige August' genannt. Warum?"

Der Kommunist (überredend): „Aber Herr Gerichtsrat, det is doch janz harmlos. Ich kann keener Fliese was zuleide tun. Den Beinamen habe ich nur, weil ich so jern Blutwurscht esse!"

Der Vorsitzende: „Hm, in den Akten heißt es anders!"

Der Kommunist (blaß werdend): „Oh, oh, nein doch!"

Der Vorsitzende: „Sie waren an den Ueberfällen und Plünderungen beteiligt?"

Der Kommunist (eifrig): „Aber nein, aber nein! Ich habe mich immer ganz hinten gehalten, ganz hinten. Ich kann nämlich das Knallen nicht vertragen!"

Der Vorsitzende: „Ja, es ist festgestellt, daß Sie sich in die Feuerlinie nicht gewagt haben, und daß Sie nur auf wehrlose Gefangene geschossen haben!"

Der Kommunist: „Nu, nu, das war ja doch nur zum Spaß! Ich habe höchstens drei oder vier getroffen!"

Der Vorsitzende: „Warum sind Sie Kommunist geworden?"

Der Kommunist: „Mir ist das Arbeiten verboten worden!"

Der Vorsitzende: „Von wem?"

Der Kommunist: „Von einem fremden Herrn aus Moskau!"

Der Vorsitzende: „Wissen Sie, wo Moskau liegt?"

Der Kommunist (zögernd): „Na, so hinter Bitterfeld soll es sein, wo die Bolschewisten wohnen!"

Der Vorsitzende: „Wissen Sie denn, was Bolschewisten sind?"

Der Kommunist: „Das sind solche, die die andern totschlagen!"

Der Vorsitzende: „Bekennen Sie sich schuldig? Sie haben eine schwere Strafe zu erwarten!"

Der Kommunist (verzweifelt und weinend): „Gnade, Gnade, ich will's auch nie wieder tun, Euer Exzellenz! Ich will Ihnen die Namen aller meiner Genossen sagen! Ich trete noch heute der Deutschnationalen Volkspartei bei!"

H. J—s.

Zeichnung von Oskar Theuer

— „Wollen Sie nicht morgen um vier Uhr zum Five o'clock tea zu uns kommen, Frau Baronin, und eine Tasse Kaffee mit uns trinken?"

Das letzte Mittel

Zeichnung von Barlog

— „Herr Ober, sagen Sie, bitte, dem Kapellmeister, er soll etwas recht Rührendes spielen; vielleicht läßt sich mein Beefsteak dann erweichen!"

Probatum est!

Wie verlautet, wurde der Rittmeister de Neufville als Referent in das Reichswehrministerium berufen, obgleich er in den Tagen des Kapp-Putsches in Frankfurt a. M. eine zweifelhafte Rolle gespielt hat. Man begründete diese Berufung damit, daß es besser sei, einen solchen Mann direkt unter den Augen der Regierung zu haben. Wie man uns von anderer, vertrauensunwürdiger Seite mitteilt, steht die Berufung des berüchtigten Bandenführers Hölz unter gleicher Begründung in das Wohlfahrtsministerium unmittelbar bevor.

Germania an die Kommunisten!

Ich spür' euer Volksbeglückertum
vom Wirbel bis zur Zehe,
da ihr nie sorgtet für mein Wohl,
nein, stets nur für mein Wehe!

M. R.

Man schreibt uns:

Tante Emmy und die kleine Hilde sind bei uns zu Besuch. Plötzlich flüstert Hildchen der Mutti etwas ins Ohr. Ein großer Wunsch.

„Na, Hildchen, du weißt ja bei Tante schon Bescheid!"

Hildchen kommt zurück. „Mutti, wie schön sitzt sich's doch auf dem kleinen Kistchen!"

Unsere Ida hatte nämlich die Kochkiste ins Badezimmer gestellt.

Vor Gericht

— „Wie kam es, daß Sie vom Flur der Villa nur den Hut fortnahmen, den wertvollen Pelz aber hängen ließen?"

— „Nich wahr? Ick könnte mir ja selber ohrfeigen dadrum; et soll aber ooch nich wieder vorkommen!"

Der kluge Peter

— „Wenn du mir ein hübsches Lied vorsingst, Peter, dann schenke ich dir zehn Pfennig."

— „Gib mir fünfzehn, dann singe ich dir zwei vor!"

*

— „Denk' mal, Peter, heute nacht war der Klapperstorch hier und hat dir ein Brüderchen gebracht."

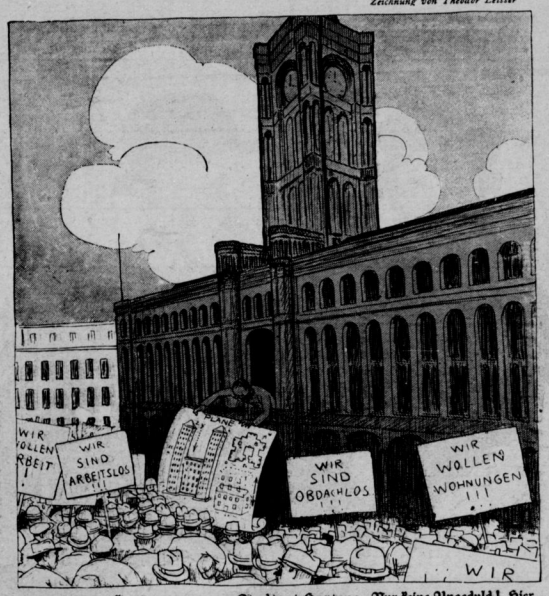
— „Muß der aber zerstreut gewesen sein! Er hat ja seinen baumwollenen Regenschirm bei uns gelassen!"

*

— „Weißt du, Peter, wer Kain und Abel waren?"

— „Jawohl! Die beiden zweiten Menschen!"

Zeichnung von Theodor Leisser



Die Wohnungsnot Stadtrat Horten: „Nur keine Ungeduld! Hier haben Sie auf dem Papier die schönsten Wolkenkratzer und Etagenerhöhungen. In zwei bis drei Jahren dürften die Erwägungen darüber abgeschlossen sein. Und dann —" (Zuruf von unten): „— wird noch lange nicht gebaut!"

Das leere Sprechzimmer

— „Du bist Empfangsdame bei dem neuen Arzt? Hast du da viel zu tun?"

— „Na, bis jetzt ist sein Einkommen die reine Erwerbslosenunterstützung!"

Ballgespräch

Frau Winter erregte auf einem Ball durch ihre prachtvolle Toilette allgemeines Aufsehen. „Ja," sagte sie, als man ihr deswegen Komplimente machte, „auf das Kleid bin ich auch stolz, denn das habe ich mir am Munde abgespart!"

Der Ehemann: „Sie sich? Nee, mir!"

Filmaufnahme

Der Regisseur ist mit Asta Wienafida nicht recht zufrieden. „Mehr Leidenschaft in der Liebesszene, bitte!"

Sie rümpft das Näschen: „Wo ich bloß hundert Mark für die Stunde kriege!"

„Gut," sagt der Regisseur, „ich werde mit dem Direktor sprechen — legen Sie noch für zwanzig Mark Seele hinein!"

Zeichnung von Barlog

Der kommunistische Wolf — „Mitwölfe! Wir verlangen Schutz gegen die mörderischen Jäger, die uns verfolgen, nur weil wir uns gegen die Gewalttaten der Lämmer verteidigen!"

Stoßseufzer

Zeichnung von W. Helwig

„War doch früher 'ne schönere Zeit! Wenn ich mit einem Finger grüßte, hielt mich jeder für 'nen Prinzen!"

Familienszene

Die Frau Einbrecher (zu ihrem Gatten): „Eine Schande ist es! Von deinem Freunde, dem Kneifer-Emil, liest man fortwährend in den Zeitungen. Bald hat er hier eingebrochen, bald dort gestohlen! Wenn du mal erwischt wirst, kommt kein Wort in die Zeitung. Weil du eben zu dumm bist und keine Reklame zu machen verstehst! Schämen muß man sich vor allen Bekannten! Pfui!" *J.*

Am Schalter

A. F., Berlin, und andere. Nach dem „Berliner Lokalanzeiger" Nr. 180 erklärte ein Angeklagter in einem Prozeß: „Ich setzte mist in den Park und las Zeitung." — Das ist ein Druckfehler. „Mist" wird groß geschrieben.

K. L., Kattowitz. In der „Ostdeutschen Morgenpost" Nr. 95 wurde mitgeteilt: „Vom Reichs-Kursbuch erscheint eine neue Ausgabe. Bestellungen nehmen alle Kostanstalten und Buchhandlungen entgegen." — Kostanstalten nennt man, wenn man Fremdwörter vermeiden will, die Restaurants.

Bremen. In der „Weserzeitung" Nr. 197 hieß es in einer Museumsbeschreibung: „Die beiden nach Süden gelegenen Salons nahmen die alten Kostüme, Schmußsachen usw. auf." — Das ist Schmuß, der aber nicht im Museum untergebracht wird.

Chefredakteur und für die Redaktion verantwortlich: Josef Wiener-Braunsberg, Berlin-Schöneberg. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Komposition und des öffentlichen Vortrages aller Beiträge, sind vorbehalten. Einsendungen an den „Ulk" werden nur zurückgeschickt, wenn ein frankierter Briefumschlag mit der Adresse des Einsenders beliegt. Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

Abgeschlossen am 22. April 1921